

*Kvaček, Robert (Hg.): Cesta a odkaz T. G. Masaryka. Fakta, úvahy, souvislosti [Der Weg und das Vermächtnis T. G. Masaryks. Fakten, Reflexionen, Zusammenhänge]. Lidové noviny, Praha 2002, 289 S., 36 Abb.*

Das vorliegende Buch bildet eine erweiterte und ergänzte Auflage von 17 Prager Rundfunkvorträgen, die 2002 im Laufe von fünf Monaten ausgestrahlt wurden. Die anregendsten Beiträge – mit rund 200 Anmerkungen, die überwiegend Literaturhinweise bringen – stammen von Miloš Havelka, Jiří Brabec, Karel Pichlík, Robert Kvaček, Petr Pithart, Jan Zouhar, Jiří Kovtun, Eva Broklová, Vilém Prečan, Alexander Ort und Erazim Kohák. Die Publikation ist eingeteilt in vier Abschnitte: Masaryk in der Geschichte; Masaryk in der Politik; Masaryks Beziehung zur Noetik, der Wissenschaft und Religion; Masaryks Bedeutung für die Nation und die Entwicklung der Civil Society.

Augenfällig an dem Sammelband ist der Nachdruck, den seine Autoren auf Masaryks Humanität und seine Vorstellung von der Demokratie als moralisches Gebot legen, auf seinen Realismus, die normativen und noetischen Grundlagen seines philosophischen Denkens, auf die ethischen Prinzipien, von denen er das Verständ-

nis des modernen Tschechentums ableitete – ein Denken, das ihn in der provinziellen böhmischen Gesellschaft des späten 19. Jahrhunderts in eine isolierte Position brachte. Betont wird auch die „unpolitische Politik“ Masaryks und seine bahnbrechende Analyse der Krise des modernen Menschen und der modernen europäischen Gesellschaft. Der Blick richtet sich weiter auf die innenpolitische Dimension seiner Präsidentenrolle und auf sein Verhältnis zur tschechischen Linken und Rechten. Pitharts Interpretation des tschechischen Faschismus überzeugt hier mehr als das entsprechende Standardwerk von Tomáš Pasák. Zur Verankerung der Civil Society in der tschechischen Gesellschaft legt Vilém Prečan eine gute Analyse vor, Alexander Ort untersucht anhand eines Masaryk-Interviews von 1932 dessen europapolitische Vorstellungen, die heute noch aktuell anmuten, wenn es heißt „die französisch-deutsche Kooperation sei die einzige dauerhafte Basis für den europäischen Frieden“ (S. 190).

Es sind nur unwesentliche Irrtümer oder Auslassungen zu erkennen. So erscheint Karel Pichlíks Beitrag über Masaryks Auslandsaktion in den Jahren 1914-1918 gemessen an seinen früheren Arbeiten überraschend deskriptiv und faktographisch (S. 60-70); in Robert Kvačeks Analyse der Präsidentschaft Masaryks vermisst man seine Konzeption einer „böhmischen Schweiz“, in der Darstellung seines Verhältnisses zu der Linken fehlen der durchaus zentrale Aspekt der sozialen Frage und Masaryks spezifische Deutung des Sozialismus (S. 82-91); und im Beitrag Eva Broklovás irritiert die Behauptung, „für das demokratische System der Ersten Republik hätten sich ursprünglich zwei Drittel der Sudetendeutschen ausgesprochen“ (S. 161). Dies sind allerdings nur winzige Einwände, die das Buch als solches keineswegs entwerten.

Hervorzuheben ist ganz besonders der Beitrag des Philosophen Erazim Kohák (S. 255-270), der die Masaryksche Periode der neuzeitlichen tschechischen Geschichte als „dunkelblaues Zeitalter“ bezeichnet. Er charakterisiert Masaryk als „Philosoph des modernen Tschechentums“, sein Humanitätsideal als das „eigentliche Symbol des heute sich vereinigenden Europa“, als „unerkannten Triumph seiner Ideale“. Koháks Porträt stellt in der Tat das Allerbeste dar, was ich je über Masaryk gelesen habe.

Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass das Buch – das eher anregende, durchdachte und gut dokumentierte historische, philosophische und politologische Essays als rein wissenschaftliche Beiträge enthält – eine überaus lesenswerte Zusammenfassung bereits bekannter Erkenntnisse und Zusammenhänge bildet – einige Überraschungsfunde inbegriffen.